

Ämtlicher Teil.

Wiederholte öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer **Steuererklärung** für die Veranlagung zur **Reichs-**
einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 und zur Abgabe einer
Kapitalertragssteuererklärung.

Mit dem 31. März 1921 läuft die Frist zur Einreichung der Einkommen- und Kapitalertragssteuererklärung ab.

Sämtliche selbständig steuerpflichtigen Personen, die im Bezirke des unterzeichneten Finanzamts wohnen oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhalten (Deutsche oder Nichtdeutsche) sind verpflichtet, eine Einkommensteuererklärung bis zu dem obengenannten Zeitpunkte abzugeben, wenn ihr Einkommen im Kalenderjahre 1920 oder in dem nach §§ 29, 58 Abs. 1 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes an Stelle dieses Kalenderjahres tretenden Wirtschafts- (Betriebs-) Jahres den Betrag von 10000 M. überstiegen hat. Unbeschadet des Rechtes zur freiwilligen Abgabe einer Einkommensteuererklärung ist jeder dazu verpflichtet, wenn er vom Finanzamt besonders aufgefordert wird.

Eine Kapitalertragssteuererklärung hat nur derjenige abzugeben, der in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen der Warenverordnungen, gefesselte Zinsen usw., (ausgenommen Sparkassen- und Bankzinsen),
3. vereinzelt Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländischen Besätzen und Anweisungen, einschließlich der Schatzwechsel,
5. ausländische Kapitalerträge aller Art, auch aus Wertpapieren bezogen hat.

Zu den Einkommen- wie zu den Kapitalertragssteuererklärungen sind Vorbrüche zu verwenden, die von den Finanzämtern sowie den Gemeindebehörden (Steuerbehörden) kostenfrei abgegeben werden.

Die verspätete Abgabe dieser Erklärungen, sowie wissentlich unrichtige oder fahrlässige Angaben werden nach den einschlägigen Bestimmungen bestraft.

Sämtliche Personen

- a) die im Laufe des Jahres 1920 vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben,
- b) denen im Jahre 1920 Gehalts- oder Lohnbeträge für die Einkommensteuer einbehalten worden sind,

haben bis zum 31. d. M. dem Finanzamt auf Verlangen über die Entrichtung der vorläufigen Einkommensteuer und die Einbehaltung der Gehalts- und Lohnbeträge Auskunft zu geben. Vorbrüche zur Erhaltung dieser Auskünfte sind von den Finanzämtern oder den Gemeindebehörden (Steuerbehörden) zu beziehen.

Roffen, am 21. März 1921.

1146

Finanzamt.

Fettverteilung.

Auf den Abschnitt S der Landesfettkarte und auf die Krankenbutterkarten werden auf die Zeit vom 28. März bis 3. April 1921 50 Gramm Butter abgegeben.

Meißen, am 24. März 1921.

Nr. 316 II O.

Kommunalverband Meißen-Land.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in Blantzien die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird genannte Gemeinde nunmehr von der Sperre und Beobachtung befreit.

Meißen, am 24. März 1921.

Nr. 273 c V.

Die Amtshauptmannschaft.

Nachdem der III. Nachtrag zum hiesigen Ortsgeetze die oberbehördliche Genehmigung erlangt hat, wird dieser nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, am 24. März 1921.

Der Stadtrat.

III. Nachtrag

zu dem Ortsgeetze für die Stadt Wilsdruff vom 28. November 1912.

„§ 23 Absatz 2 wird aufgehoben.“

Wilsdruff, am 10. Februar 1921.

Der Stadtrat.

geg. Rängel, Bürgermeister.

1820 II G.

Dresden, am 19. März 1921.

Genehmigt.

Die Stadtverordneten.

geg. Oberlehrer Kantor Dienzsch, 1. Vorsteher.

Ministerium des Innern.

Für den Minister

J. A.

geg. Dr. Streit.

Wiedereröffnung

der hiesigen Knaben- und Mädchen-Fortbildungsschule betr.

1. Die hiesige Knaben-Fortbildungsschule wird

Montag den 4. April 1921 nachm. 5 Uhr

wieder eröffnet.

Verpflichtet zu ihrem Besuche sind alle männlichen Personen, welche in der Zeit von Okt. 1919 bis jetzt die Schule verlassen haben und hier aufhältlich sind.

Anmeldung neuereitretender Schüler hat Sonntag den 3. April d. J. vormittags 11—12 Uhr im Amtszimmer des Schulleiters persönlich zu geschehen.

Befreiungsnachweise sind während der Anmeldefrist vorzulegen. Die aus einer anderen als der hiesigen Bürgerschule entlassenen Fortbildungsschulpflichtigen haben ihre Schulentlassungsscheine bei der Aufnahme vorzulegen.

Mädchenfortbildungsschule.

Alle im hiesigen Schulbezirke wohnenden Schülerinnen, insbesondere auch alle von auswärtig zugezogenen, die Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassen worden sind, haben sich

Sonntag den 3. April mittags 12 bis 1/1 Uhr

im Amtszimmer des Schulleiters zur Mädchenfortbildungsschule anzumelden, die von auswärtig zugezogenen unter Vorlegung ihres Schulentlassungszugnisses.

Auch die Schülerinnen, die eine andere Schule besuchen, sind anzumelden. Ueber ihre teilweise oder völlige Befreiung vom Besuche der hiesigen Mädchenfortbildungsschule entscheidet der Schulausschuß.

Unterlassung der Anmeldung zieht Bestrafung nach sich.

Wilsdruff, am 26. März 1921.

1146

Der Schulausschuß.

Rugholzversteigerung.

Im oberen Stadtpart sollen Dienstag den 29. März früh 8 1/2 Uhr 57 Klöße Birke, 10/18 ft., 5—10 lg., 104 Klöße Kiefer, Ulme, Ahorn, Eiche, Linde, Erle usw., 13/26 ft., 2—5 lg., gegen Barzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, am 23. März 1921.

2005

Der Stadtrat.

Ein neuer Morgen.

(Okt. 1921.)

Der Südwind steigt vom Hügelrand,
wie Tänzer hüpfen junge Quellen
aus langem Schlaf bei seinem Hauch.
Im Wald die braunen Knospen schwellen,
die schlafende Schwärze trägt zu Neß,
Ihr Hügel lüft im Frühlingsschmelze —
lockt nicht verdrängt ein süßes Lied,
regt nicht die Fiedel sich zum Tanze?

Nur du siehst immer noch in Angst
und blickst das Haupt in grauen Sorgen,
da offenbar die Gottesmacht
dich gültig ruft zum neuen Morgen?
Wach du auch wie ein Bild umstell,
des Bösen Anschlag ist verdorben,
in Nichts sein dunkles Tun zerfetzt —
dein Retter lebt, ist nicht gestorben.

Er tritt, ein Held, aus Grabe Nacht,
erfüllt dich ganz mit seiner Stärke,
gibt Erleuchtung dir und frohen Weg —
in Freuden wirkst du seine Werke!

Heinrich Gorch.

Betrachtung zum Osterfest.

Von Walter Krauth-Untersdorf.

Volm 118, 14—17.

Was hat die Tatsache eigentlich zu bedeuten, die wir zu Ostern festlich begehen? Vollbracht war das Werk der Erlösung, als Jesus sein großes Siegeswort am Kreuze ausrief; ertungen war der Sieg schon am Karfreitag, und nicht das geringste fehlte daran. Aber durstten dann auch schon die Siegeslieder laut werden? Wie sah es in den Herzen des kleinen Häufleins der Gerechten aus? Weinend saßen sie zusammen und klagten: „Wir hofften, er sollte Israel erlösen“; aber nun liegt er im Grabe! Da, was hätte uns eine vollbrachte Erlösung, von der wir ewig schweigen müßten? —

Gott hat ein neues Lied in unsern Mund gegeben; Gott hat

seinen Sohn auferweckt am Morgen des dritten Tages; der Vater hat sein göttliches Siegel unter die Tat seines Sohnes gesetzt; der Vater hat seinen Heiligen und Geliebten die Verweilung nicht leben lassen; er hat ihm Treue gehalten, also daß er nicht erkunden worden ist als ein Schwärmer oder Lügner, wenn er so oft vorhergesagt hatte: Am dritten Tage wird des Menschen Sohn auferstehen. Die Gewißheit unserer Erlösung haben wir erst durch Jesu Auferstehung, und so gehört freilich beides unzertrennlich zusammen: Das Kreuz und das offene, leere Grab Jesu Christi.

Er ist noch nicht zur rechten Hand seines Vaters droben erhöht — das geschieht erst in seiner Himmelfahrt —, aber er ist durch die Rechte seines Vaters erhöht; die Rechte des allmächtigen Herrn Himmels und der Erde behielt den Sieg wider alle Feinde. Jesu Sterben war ein wahrhaftiger Tod; aber, wie der Apostel schreibt: getötet nach dem Fleische, ward er lebendig gemacht durch den Geist und ging zu Gott. Und das ist doch kein Sterben, zu seinem Gott zu gehen. Hinfort stirbt er nicht wieder, sondern lebt in Ewigkeit und ruft es den Seinen zu: Ich lebe, und ihr sollt auch leben! Er hat auch für uns dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unergänzlich Wesen ans Licht gebracht. Halleluja! Jesus lebt; wir sollen durch ihn, für ihn, mit ihm leben! Amen.

Wiedergesunden.

Ostererzählung von H. Abt

Rings umspannte erstes Frühdämmern wie leise wogende, fahle Nebelschleier Himmel und Erde. Nur am äußersten Rande des östlichen Horizonts zeigte über dem schwimmenden Schattengrau ein heller Schimmer. Dem war das Anflitz der weiblichen Gestalt zugekehrt, die drunten vor dem alten Städtchen an der Wegkreuzung stand, wo zwischen Steinen hervor schlacklar der Quell sprang, der seine plätschernden Wellen dem Wiesengrunde zutrieb. Fließendes Wasser, an einem Kreuzweg geschöpft am Ostermorgen vor Sonnenaufgang, ein Heilmittel war's gegen alles Gebreite, ein Wundertrank, der froh und gut machte und alles Leid der Seele löschte. Der alte, fromme Glaube, seit ihren Kindertagen war er ihr vertraut, denn Jahr um Jahr war heimlich die Mutter gegangen, das Osterwasser zu schöpfen. Heute war's zum erstenmal, daß die Stieche nicht hierher gekommt, zu dem fließenden Quell. Da war an Stelle der alten Frau stüßschweigend das junge Mädchen gegangen, der Mutter zuliebe, nicht wie sie getrieben vom eigenen Wunderglauben.

Doch wie sie nun hier stand in der Geisterstille des anbrechenden Ostermorgens saßen heilige Schauer sie an, wie zum Beten kniete sie nieder und ließ in ihren Krug das Wasser rinnen. Dann hob sie den gefüllten Krug zu den Lippen empor und trank. Und plötzlich hielt sie über dem sprudelnden Quell die Arme gebreitet in stehender Jubel.

Osterwasser, das alle wilden Gluten löschte, alles unreine fortwusch, das blinde Augen wieder sehend machen konnte — oh, daß sie es einem bringen dürfte, um den ihre eigenen Augen brannten von heimlichen Tränen, um den ihre Seele litt in Sehnsucht und bitterem Jammer. Nicht ihrer Liebe ihn zurückgewinnen, nur frei ihn machen von seiner Leidenschaft und Verblendung, ihn bewahren, daß er nicht elend sein Leben zerstückte!

Den heißen Pfad, der zu dem an die Berglehne angebauten Städtchen emporführte, stieg sie wieder hinauf. Bevor sie droben durch das alte Torpfortchen in die enge Gasse einbog, blieb sie noch einmal stehen und wandte den Blick zurück. Nicht zu den Höhen hinüber, um die rosige die Morgenröde zu wehen begann, hinab ins Tal, wo hinter dem Wiesengrund das Birkenwäldchen sich dreiteil, zwischen dessen hellen Stämmen die Narisse eines wästel erkennbar wurden, schauten des Mädchens Augen. „Zum Paradies“ hatte der Besizer die Gastwirtschaft genannt, die er dort selbst errichtet. Und der Weg zum Paradies kostete viele. Zweierlei war es, was da lockte und festhielt — die verschwiegene Stube, wo hinter geschlossenen Fenstersäden beim Glücksspiel die Karten fielen, und des Wirtes Tochter, die den Gästen die Gläser füllte. Zweierlei Lockung auch für den einen, an den ihre Seele dachte, aber was ihn am stärksten festhielt, war doch nur sie — sie mit ihrem unhörbaren, wiegenden Schritt, mit dem schneeweißen Gesicht und dem lodenden, lauernden Lächeln auf den glutroten Lippen und der blühenden Gieselblüte in den nachschwarzen Augen. Und der mit Blindheit Geschlagene sah nicht die kalten Schlangengebilde, er sah nur das lodende, verheißende und nie gewährende Lächeln. Und er sah die andere nicht mehr, die in grenzenloser Liebe ihm zu eigen war.

Pflichtlich wich die Einsame zurück. Mit schweren Schritten kam er den Weg herauf, der vom „Paradies“ ins Städtchen führte. Als trugen ihn die Füße nicht mehr, trat er einen Schritt zur Seite hin zu der alten Linde und warf sich nieder auf die um den Stamm gezimmerte Bank. Ein Trunkener, der nicht weiter kam — ein Verirrter, der sich verzweifelt bewußt ward, daß er nicht mehr aus seiner Irren den Ausweg fand —? Sie dachte nicht, fragte nicht. Aber aus ihrem Schatten war sie plötzlich hervorgetreten und stand vor ihm, ganz in sich zusammengefunken. „Kröhlische Ostern, Konrad!“

Der gekentete Kopf fuhr ihm empor. Sein starrer Blick fand sich nicht gleich an ihr zucht, bis der gefüllte Krug in ihrer Hand es ihn begriffen ließ, was sie so früh dim ausgehrieben. Ein hartes Aufsehen kam von seinen Lippen. „Hast dir einen bläulichen Festtagsstrunk geholt?“ Da hob sie mit einer feierlichen Gebärde den Krug zu seinen Lippen empor. — „Osterwasser — Gott segne es dir, Konrad.“

Voll Festigkeit wollte er den Krug zurückstoßen, doch wie dabei sein Blick in ihre Augen trat, die auf ihm

ruchten, gleich zwei klaren, hellen Sternen, sank der Arm ihm wieder hinab, und hinter zusammengebeugenen Zähnen murmelte er: „Daß die Narrenspotten — und laß du mich. Wir beide haben nichts mehr miteinander zu schaffen.“ Sie hielt noch immer ihren Krug vor ihm emporgehoben, und plötzlich hatte sie die Hand hineingetauscht, strich mit den genähten Fingern ihm über Stirn und Augen und sagte noch einmal: „Osterwasser — Gott segne es dir.“ —

Nähelings war er stehen geblieben und starrte ihr ins Gesicht. „Was willst du noch von mir?“ — „Ich will nichts von dir, aber ich möchte dir etwas geben können. Und ich glaube, ich hab' dir ein Gutes, wenn du dir von der Seele sprichst, was dich quält.“ Auf die Hand war er getaumelt, die Hände hielt er vor das Gesicht geschlagen, so sagte er: „Ich bin gekraft für das, was ich dir angehan, Emma — gekraft.“ Eine Sekunde hielt sie fest die Zähne in die Lippen gepreßt, den heiß aufsteigenden Schmerz hinabzupressen, dann sah sie neben ihm auf der Bank und hatte die Hand auf seinen Arm gelegt. „Noch einmal, Konrad — ich will nichts von dir für mich — nicht — nur du — du! Verzeih dein Leben nicht!“ — „Ich hab's verspielt.“ — „Schwer, wie fallende Steine, sanken von seinem Munde die Worte.“ — „Rein doch — nein!“ Ein ersticker Schrei war's, und ihre Hände hatten die seinen ihm vom Gesicht gezogen, und ihre Augen suchten mit der Todesangst der Liebe seinen Blick. „Rein doch, nein! Du lebst ja noch, und so lange einer lebt, ist's für nichts zu spät. Nur zum Losreißen die Kraft haben. Nur wollen können — wollen!“ — „Wieder die feinerne Stimme: „Ich hab' kein Bösen mehr — und um was soll ich's haben?“ — „Um mich — um mich!“

Vor ihm nieder war sie gesunken — und ihr Kinderreines Antlitz leuchte zu ihm empor. „Dich lassen kann ich — dich glücklich sehen mit einer andern und weien für die, die dich glücklich macht — ich kann's und will noch ein eigenes Glück darin finden. Aber zusehen, wie du elend wirst, und dir nicht helfen können — das kann ich nicht!“ Er rührte sich nicht, aber wieder fühlte er in sich hin- und herwandelnd den fieberfahrenden, lindenden Hauch, durch seine schlankfräftige Gestalt ging ein Schütteln und Beben, und plötzlich hielt er die sanften Hände an seine Augen gepreßt, d'raus es brennend hervorbrangte, und rief wie einer, der an seine Rettung mehr glaubt und doch voll heißen Verlangens danach die Arme ausbreitet: „Ach, daß es nicht zu spät wäre! Daß du mir helfen könntest, Emma, — daß ich den Weg zurückfinde zu dir!“ — „Konrad!“ — Ein schlingendes Rauchen. Ihre Arme hielten ihn umklammert. „Du hast ihn ja schon wiedergefunden in deinem Herzen, den Weg zu mir, und kannst nur noch nicht daran glauben. Aber ich habe den Glauben für uns beide, und ich nehm's auf mich, es zu zwingen, auch über die andern, denn bei mir ist die größere Macht — bei mir steht die Liebe.“

Langsam, schon hatten auch seine Arme sie umfaßt, aber es war, als hätte er nicht sie, sondern suche sich selber Halt an ihr. Sie aber neigte in ihrer Liebe starker Zuneigung voll hingebender Demut das Haupt an seine Brust, und er verstand sie. Fühlte, wie sie seinem Mannesstolz erweichen wollte, vor ihrer Kraft sich allzusehr seiner Schwäche zu schämen. Gegen das ihre schlug plötzlich mit lauterem Schläge sein Herz, und auf ihre Lippen preßten sich die seinen. — „Osterwasser — ich spür's, du hast mir die Augen damit reingewaschen, und mein Auferstehungstag will dir danken.“

Osterhagen.

Ein Osterfeuer sah ich glühn. Ich weiß es nicht zu sagen, wie plötzlich kam mir in den Sinn ein Bild aus fernem Tagen.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schuler.

Dorival, der natürlich glaubte, irgend ein Bekannter wolle ihn sprechen, folgte sofort der Aufforderung. Draußen stand er dem ihm völlig unbekanntem Mann mit dem scharfen Blick gegenüber.

„Entschuldigen Sie die Störung, Baron Schnepfe,“ sagte der Unbekannte und erfaßte mit seiner großen Hand den Rockärmel Dorivals, „aber jetzt muß ich Sie zu einer willigen Fahrt nach dem Alexanderplatz einladen.“

„Ach lehne dankend ab!“ sagte Dorival lachend. „Es ist besser für Sie, wenn Sie gutwillig mitkommen!“ „Aber, mein Lieber, ich bin nicht Ihr Emil Schnepfe. Ich denke nicht daran. Ich bin nämlich schon einmal mit ihm verwechselt worden. Ich kann mich legitimieren. Ich trage Briefe bei mir, ich —“

„Das wird sich auf der Wache finden.“ Er mußte mit. Diesmal hatte er besonderes Pech.

Der Kriminalkommissar, der ihn von seiner früheren Verhaftung her kannte, kam erst am Montagmorgen um neun Uhr zum Dienst, und der Freiherr von Armbrüster mußte eine erbärmliche Nacht in einer Arrestzelle mit allerlei Gefindel zubringen. Wehmütig dachte er an den gebildeten Fleck mit den guten Sachen bei Hüller, wo jetzt Umbach wartete.

Am Morgen, nachdem man ihn einer zwangsweisen Reinigungsduche unterzogen hatte, wurde er gegen zehn Uhr dem Kommissar vorgeführt, der ihn mit vielen Entschuldigungen entließ und ihm die Versicherung gab, alle Geheimbeamten der Polizei sollten darauf aufmerksam gemacht werden, daß zwischen dem geluchten Schnepfe und ihm eine große Ähnlichkeit bestehe.

Von der schlaflosen Nacht ermüdet und bis oben hin mit Groll gegen diesen elenden Emil Schnepfe geladen, begab sich Dorival in seine Wohnung. Es stand bei ihm jetzt fest: Auch von seiner Seite mußte etwas gegen diesen infamen Doppelgänger geschehen: Der Mensch mußte endlich verhaftet werden!

Er schlief bis zum Abend. Gegen acht Uhr kam Umbach, der sich erkundigen wollte, warum Dorival am Abend vorher ausgeblieben war.

Dorival, der damit beschäftigt war, sich anzuleiden, hörte die Stimme des Freundes, als er draußen den Diener Galbino fragte, ob sein Herr zu Hause sei.

Galbino, ein geistloser Bursche, den Dorival aus Braßilien mitgebracht hatte, antwortete ausweichend. Er wollte sich erst vergewissern, ob sein Herr geneigt war, Besuche zu empfangen.

„Ich weiß nicht. Ich werde nachsehen, Herr Baron.“ Gleich darauf stieß er seinen Krauskopf zu der halbgeöffneten Schlafzimmertür hinein.

„Hiel' Feuer brannten heiß und rot ringsum im weiten Kreise, und Durst und Nadel sangen hell nach alter, schöner Weise. Die Feuerbrände stoben auf und fielen sich zusammen. Wir kaueten beide, Du und ich, still sinnend in die Flammen. Es klang von fernem Bergen her wie leise tiefe Kloden. Licht wob der helle Zitoblenchein um Deine blonden Locken. Und wie es kam: Beim Feueranzug, im Regen goldener Funken. Es rüdten plötzlich Hand in Hand und Blick in Blick verjungen. Und eine Welt von Glanz umhüllte, wie angestrahlt von Korzen, Ein Wandersand, an Schögen reich, erstand in unserm Herzen. Wir mochten stumm und dantesvoll nur tief die Häupter neigen Und lächelten sich und wärmiglich des Glückes selig Schweigen. Längst nahm des Todes rauhe Hand die zarte Wundergabe, Deht blühen Rosen, flammendrot, fernab auf Weissem Grabe. Und wie der kurze Frühlingsstraum, aus Dult und Glanz gewoben, Ist all das Glück, die holde Lust, vergangen und zerbrochen. Beim Osterfeuer, heiß und rot, im Singen und Frohbloden Tönt mir ein längstverjüngtes Glück wie leise, ferne Kloden ...“

Der Märzaufruf der Kommunisten

Geständnis der Attentäter auf die Siegessäule. Es steht ganz außer Frage, daß die blutigen Aufstände in Hamburg-Altona, dem Freistaat Sachsen, in Mitteldeutschland und das Dynamitattentat auf die Siegessäule in engstem Zusammenhange stehen und von einer Zentralfürsorge aus einheitlich geleitet werden. Aber das Attentat auf die Siegessäule ist nun endlich Klarheit geschaffen worden, worüber amtlich folgendes erklärt wird:

Nach langen Vernehmungen der im Hause des Kunstmalers Heinrich Wolff, Neulöh am Wasser 21, festgenommenen Kommunisten sind die Verhafteten fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bezw. Mitwisser überführt und zum Teil geständig, den Anschlag auf die Siegessäule geplant und darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands oder — wie das Ehepaar Wolff — Anhänger der kommunistischen Idee.

Nach den bisherigen Geständnissen der an dem Anschlag auf die Siegessäule beteiligten Personen ist der Plan zu diesem Attentat in einer Versammlung der kommunistischen Arbeiterpartei geschmiedet worden unter der Begründung, daß die Revolution zu langsam vor sich gehe und man endlich zu schärferen Mitteln greifen müsse. In der Nacht versammelten sich etwa 10 bis 12 Personen in einem Quartier, wo sie den Plan bis in alle Einzelheiten besprachen und die ganze Nacht über blieben. Morgens gegen 4 Uhr machte sich die Gesellschaft dann auf den Weg und begab sich, um nicht aufzufallen, in einzelnen Trupps durch verschiedene Straßen nach der Siegessäule. Hier wurde das Tor von einem der Beteiligten aufgeschlossen und mehrere Mitglieder begaben sich in die Siegessäule hinein, um dort den Karton niederzuliegen und die Zündschnur in Brand zu setzen. Die anderen nahmen rings um die Siegessäule Aufstellung, um im Falle irgend einer Gefahr ihre Genossen benachrichtigen zu können. Nachdem der Karton mit der Sprengladung aufgestellt und die Zündschnur angezündet worden war, entfernten sich die Täter schleunigst und gaben durch einen Pfiff ihren draußen harrenden Genossen die Nachricht, daß sie sich ebenfalls entfernen sollten. Infolge eines Fehlers im Material ist die Zündschnur wieder erloschen und die Explosion, die die fürchterlichsten Folgen gehabt hätte, nicht eingetreten.

Ausnahmegesetz in der Provinz Sachsen. In der Nacht zu Donnerstag hat der Reichspräsident in der üblichen Weise unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Verfassung im Einverständnis mit der preussischen Regierung

die Vorschriften zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen. Die Verordnung bezieht sich auf die Provinz Sachsen und ist in den bedrohten Gegenden dieser Provinz durchzuführen. Es handelt sich nicht um den militärischen, sondern um den Zivil-Ausnahmestand, bei dem die Ausübung der gesamten öffentlichen Gewalt in die Hände der Zivilverwaltung, also in der Provinz Sachsen in die Hände des Oberpräsidenten Göring gelegt wird.

Der blutige Mittwoch in Hamburg. Von dem Chef der Ordnungspolizei in Hamburg wird über die Vorgänge am Mittwoch folgender Bericht ausgegeben:

Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags versuchten etwa 1500 Arbeiter der Vulkanwerft durch den Ebstunnel in die Stadt zu gelangen. An der Eckerholz-Brücke wurde der Aufforderung der Abspernung, in kleinen Trupps den Freihasen zu passieren, nicht Folge geleistet, vielmehr forderte ein Hezer trotz des Ausnahmezustandes die Menge auf, gewaltsam in geschlossener Lage durchzubrechen. Als sie sich hierzu verleitete ließ, mußte die Wache von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Hierbei hatten die Demonstranten etwa 4 Tote und 10 Verwundete. Dann wurde der Aufforderung, in kleinen Trupps weiterzugehen, nachgegeben. Ein Teil der Menge zog von Wilhelmshagen-Bettel in die Stadt. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Wache von aufrührerischen Elementen, die sich hier auf Barricaden zu verteidigen suchten, gefährdet. Die hinausgedrängten Aufrührer hatten mehrere Verwundete. Sie zogen durch den Ebstunnel nach dem Mitternord zu. Hier kam es zu einem Zusammenstoß mit der Abspernung. Ein Zugwachmeister der 11. Hundertschaft der lasernierten Ordnungspolizei wurde von rückwärts aus einem Hause erschossen. Als die Ordnungspolizei daraufhin zur Waffe greifen mußte, kam es auf seiten der widerstandleistenden Menge zu schweren Verlusten, die etwa 16 bis 20 Tote und Verwundete hatte. Kurz darauf ereignete sich am Zufußgebäude ein weiterer Zusammenstoß. Hierbei hatten die Demonstranten etwa sechs Verwundete. 6 Uhr 45 Min. abends wurden die noch in der Vulkanwerft befindlichen Aufrührer herausgedrängt. Verluste traten hierbei nicht ein.

Wüßherrschaft in Elsteden. In Elsteden herrscht eine lebhaft Schießerei in den Straßen. Die Kommunisten begnügten sich nicht, die Schutzpolizei von der Straße zu vertreiben, sondern warfen auch Handgranaten in die Postkammer im Rathaus. Hierbei wurden drei Polizeiwachmeister erheblich verletzt. Bei der Schießerei am Nachmittag hatte die Schutzpolizei mehrere Tote und Verwundete. Die Verluste auf seiten der Angreifer sind nicht bekannt. Zur Stunde ist kein Siderheitsbeamter in den Straßen mehr zu sehen. Die aufrührerischen Elemente haben die Oberhand. Am späten Nachmittag zogen am Markt und in den Nebenstraßen Plünderungen, besonders der Konfektions- und Schuhwarengeschäfte, ein. Die Schutzpolizei hat sich in ihre Quartiere zurückgezogen. Der in der Mädchenvolksschule liegenden Abteilung wurde ein Ultimatum gestellt, falls sie sich bis zum Abend nicht ergeben habe, werde man die Stadt an allen Ecken anzünden. In der Nähe der Krugbütte der Gewerkschaft kam es gleichfalls zu Schießereien.

Wie Holz erwischt wurde! Die Nachricht, daß der lange gesuchte Kommunist Max Holz in Quedlinburg verhaftet worden sei, bestärkt sich. Der Polizei in Quedlinburg wurde telephonische Mitteilung davon gemacht, daß in Rondborf bei Mansfeld von drei Männern ein Automobil geraubt

„Führe Herrn von Umbach in mein Arbeitszimmer, mein Sohn. Ich bin in zehn Minuten fertig,“ sagte ihm sein Herr. — Umbach sah in dem bequemen Schreibstisch des Hausherrn und betrachtete mit Interesse die beiden Photographien, die auf dem Schreibtisch standen.

Es waren die Bilder der Eltern Dorivals. Sie standen sich gegenüber.

Die Mutter schien ein langes, hagernes Geschöpf gewesen zu sein, mit ausdruckslosen, gelangweilten Augen und jenem Zug von Hochmut um den Mund, der für die Töchter reicher englischer Familien typisch ist. Das Gesicht dieser Frau bot keinen besonderen Reiz. Schön war nichts an dieser Erscheinung. Die überreiche Verwendbung herrlichen Schmucks konnte nur den Eindruck vermehren, daß ihr Gegenüber sich bei Eingebung der Ehe mit dieser wenig anmutigen Tochter Englands von recht vernünftigen Gesichtspunkten hatte leiten lassen. Dieses Gegenüber, das Bild des Vaters Dorivals, trug Hufarenuniform mit Majorsabzeichen. Aus den lebhaften Augen bligte Lebensfreude und Lebensmut.

Der Schnurrbart verwischte die Ähnlichkeit zwischen Vater und Sohn ein wenig, aber sie war doch immer noch so stark ausgeprägt, daß sie dem Rittmeister sofort auffiel. Das war dieselbe offene, freie Stirn, die gerade, etwas lange Nase, der feingesehne Mund.

Nur die Augen, die waren anders. Die hatten bei dem Sohn etwas von der mütterlichen Fischbläuligkeit abgenommen. Sie entbehrten des frohen lähnen Blinseuers, das aus den Augen des Vaters bligte, waren kühl und gemessen. Aber das war äußerlich. Der Rittmeister lachte. Nein, Fischbläuligkeit war sein Freund nicht. „Englisch“ auch nicht. Eine Szene fiel ihm ein, die er einmal miterlebt hatte. Es war kurz vor Dorivals Austritt aus dem Regiment gewesen. Er hatte seinen Abschied bereits eingereicht und man wußte, daß er nur noch wenige Tage Dienst tat. Damals waren die Beziehungen zwischen England und Deutschland schon so gespannt gewesen, daß der Ausbruch eines Krieges wahrscheinlich schien. Man sah im Kasino, trank und schwatzte und freute sich darauf, den ungezogenen Bettlern jenseits des Kanals einmal gehörig die Boden verdauen zu können.

Da war der lange Oberleutnant von Uechtritz, der dem Wein arg zugesprochen hatte, ins Krakeneln geraten.

„Na, Armbrüster, oder Englishman,“ hatte er über den Tisch hinübergerufen, „geh dir's gegen den Strich, die Plempe gegen deine Landsleute zu ziehen, oder drückst du dich, weil dir deine Erbschaft zum Teufel geht wenn du deutscher Offizier bleibst?“

Dorival hatte sich bisher wenig am Gespräch beteiligt. Er wußte, daß im Regiment die Meinung herrschte das Testament seines Onkels hätte die Klausel enthalten, Bedingung des Antritts der Erbschaft sei, daß er aus der deutschen Armee austräte. So erklärte man sich sein Abschiedsgeläch. Vergebens hatte er allen denen, die ihm nahe standen versichert, daß ein Testament seines Onkels gar nicht vorliege, sondern daß er ganz

einfach als nächster Verwandter zu der Erbschaft gekommen sei. Niemand aber hatte bisher gewagt, seinen Austritt aus der Armee mit dem in Aussicht stehenden Krieg in Zusammenhang zu bringen.

Dorival Armbrüster fuhr auf, als hätte ihn jemand mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen. Seine Augen, die sonst so kalten, ruhig blidenden Augen, schossen Blitze. Seine Rechte ballte sich. Alle verstummten.

In die Stille hinein klangen seine Worte scharf und schneidend.

„Uechtritz,“ sagte er, ich mache dich darauf aufmerksam, daß ich ein Deutscher bin. Ich fühle mich genau so als Deutscher wie du. Die Feinde Deutschlands, sei es wer es sei, sind meine Feinde und ich werde, wenn's gilt, beim Regiment sein. Ich gestatte keinem, das in Zweifel zu ziehen. Außerdem erkläre ich dir, daß ich die englische Erbschaft ausgeschlagen hätte, wäre on ihre Annahme eine Bedingung geknüpft worden, die sich auf meine Stellung als deutscher Offizier bezogen hätte.“

Uechtritz gab daraufhin kein bei, wollte nichts gesagt haben, und der Zwischenfall verlief friedlich. Aber alle Anwesenden hatten ganz plötzlich erkannt, daß in diesem Armbrüster, der so gern in seinem Äußern englischer Mode huldigte, das Blut des Vaters rollte, nicht das der Mutter.

„Echt deutsch!“ hatte damals auf dem Nachhauseweg der Oberleutnant von Rapp zu dem Rittmeister gesagt. „Dieser Armbrüster! Hält' ne ganze Weile den Mund, wenn sie auf ihm 'rumtommeln. Aber wenn's ihm zu bid kommt, dann wird er eilig. Haben Sie seine Augen gesehen, Umbach?“

Der Rittmeister stellte die beiden Bilder wieder auf ihre Plätze. Kopfschüttelnd dachte er daran, was für ein Ende die beiden genommen hatten. Der Major, dem das Geld durch die Finger rollte wie dem Sämann der Weizen, hatte sich, als seine Frau und die Verwandten kein Geld mehr herausrücken wollten, erschossen. Und diese Frau, mit den jeder feilscher Erregung fremden Augen, die ihm zehntausend Mark verweigert hatte, um seine Uniform zu retten, hatte sich zu Tode geweiht. Sie war zwei Jahre nach dem Tode des Majors regelrecht an gebrochenem Herzen zugrunde gegangen. —

Dorival trat ein.

„Guten Morgen, lieber Umbach!“ sagte er betrübt. „Du darfst mich bedauern. Ich stehe nicht vor einem Nervenkaps!“

„Und du darfst dich entschuldigen!“

„Wegen Hüller?“

„Na—türlich. Na, höre mal: du läßt mich da einfach sitzen —“

„Ach bin auch gefessen!“

Dem Rittmeister stieg eine Ahnung auf.

„Was?“

„Ja!“

„Wieder?“

„Ja!“

Umbach wälzte sich im Klubstuhl vor Lachen.

„Anglidsmenich, wo haben sie dich diesmal erwischt?“

worden sei, und daß man den Chauffeur unter Todesandrohung gezwungen habe, das Auto zu lenken. Das Auto befand sich auf der Fahrt in der Richtung Quedlinburg. Daraufhin hat die Quedlinburger Kriminalpolizei, verstärkt durch Beamte der uniformierten Polizei, das Auto angehalten.

In dem Auto saßen drei junge Männer, deren einziges Gepäck aus drei Zigarrenkisten bestand, die sie verschürt vor sich im Wagen sehen hatten. Die Männer wurden herausgeholt und durchsucht. Man fand bei ihnen Handgranaten und geladene Pistolen. Bei dem Versuch, die Persönlichkeiten festzustellen, verweigerten sie zuerst, ihre Namen zu nennen. Schließlich aber gaben zwei zu, Bogislav Müller und Ferdinand Grünberg zu heißen. Sie deuteten an, daß der dritte einer der „herausragendsten Führer der internationalen Kommunisten“ sei. Daraufhin wurde in den Stedbriefsammlungen gesucht und der Stedbrief von Max Hötz gefunden. Das Bild und die Beschreibung paßten genau auf den dritten Festgenommenen, der schließlich sein Stillschweigen aufgab und erklärte, der gesuchte Kommunist Max Hötz zu sein. In den drei Zigarrenkisten befand sich eine größere Summe Papiergeld, und zwar in jeder 12000 Mark. Außerdem trugen die drei Verhafteten jeder noch Geld bei sich, Hötz allein 6000 Mark. Diese Gelder stammen nachweislich von den Bankberaubungen, die von den Kommunisten ausgeführt worden sind. Es steht also damit zweifellos fest, daß Hötz diese Verabredungen der Banken und staatlichen Kassen geleitet und wahrscheinlich persönlich mit durchgeführt hat.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Abgelehnte Kriegsschadensforderung.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat die Pariser Reparationskommission die Ansprüche, welche die Tschechoslowakei auf Grund der Kriegsschäden gegen Deutschland erhoben hat, abgelehnt.

Die nächste Konferenz der Ernährungsminister.

Wie aus Berlin gemeldet wird, findet die nächste Konferenz der deutschen Ernährungsminister am Montag, 4. April, in Bremen statt. Auf der Tagesordnung stehen: Die Umstellung der Milchwirtschaft sowie die Beschränkung des Fremdenverkehrs.

Amerikanische Bitte um Begnadigung.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bereits die ersten Schritte bei der Reichsregierung unternommen, um den im Eberbacher Entführungssprock verurteilten amerikanischen Staatsangehörigen, dem Kriminalbeamten Reef und dem Polizeibeamten Zimmer im Gnadenwege Strafmilderung oder Straferlass zu erwirken.

Schöffengericht Wilsdruff.

Sitzung am 23. März 1921.

Verhandlungsleiter: Herr Gerichtsrat Dr. Schaller; Schöffen: Die Herren Schmiebemeister Lohner-Wilsdruff und Tischlermeister Grille-Wilsdruff.

Dem Kollereibesitzer K. in W. war zur Last gelegt, durch Wasser verfälschte Milch abgegeben und sich deshalb gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben. Interessant gestalteten sich die gütlichlichen Erklärungen des zugezogenen Sachverständigen, Herrn Medizinrat Dr. Süß-Dresden. Wegen nur

Zur bevorstehenden

Frühjahrsfaat

empfehle in bekannten vorzüglichen Qualitäten:

**Hochfeinen Rotklee, Weißklee,
Gelbklee, Schwedischklee, Inkarnatklee,
alle Sorten Runkel- und Grasfaaten**

sowie sämtliche

**Gemüse- u. Blumenfämereien.
Prima Saatmais und Stedzwiebeln,**

alles in sortenechten, auf Reinheit und Keimfähigkeit unterjuchten Qualitäten.

Fa. Gustav Adam, Georg Adam.
Inhaber
Fernsprecher 439. Wilsdruff. Dresdner Str.

● Auktion! ●

Am Dienstag den 29. März kommen auf der
Schäzerei Weistropf zur Versteigerung
40 Hammellämmer,
1 gebr. Halbverdeck,
2 Dreifhaarplüge,
1 Johnsche Walchmaschine
und dergleichen

Beginn $\frac{1}{2}$, 11 Uhr. Rittergut Weistropf, Bez. Dresden.

Dachziegel, Biberchwänze

Zementfalzziegel, Dachschiefer, Dachpappe, zu Eindeckungen in Schiefer, Ziegel, Holzzement, Klebedach, Turmarbeiten und Reparaturen

empfehl ich

Gustav Jofiger, Dachdeckermeister,
Wilsdruff, Reifner Straße 261.

fabriflicher Verletzung des angezogenen Gesehes erfolgte eine Verurteilung zu 150 M Geldstrafe. — Der Maschinenarbeiter P. in W. hatte mit Gewalt unter Bedrohungsworten sich Einlaß in die Wohnung des Tischlers Erler hier verschaffen wollen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen und Tragung der Kosten. — Der Gastwirt G. in W. hatte wegen Ueberschreitung der Pollzeistunde einen Strafbefehl in Höhe von 300 M erhalten und gegen deren Höhe Verurteilung eingelegt. Diese blieb erfolglos, weil derartige Ueberschreitungen sich in letzter Zeit gehäuft hatten und der Vergnügungssucht gefehlmäßige Schranken anzulegen seien. — Dem Maschinenarbeiter A. in W. wird zur Last gelegt, seit einem Jahre eine besondere Leitung nach der Werkstat seines Grundstückes bei dem Zähler so eingerichtet zu haben, daß von diesem der verbrauchte Strom nicht angezeigt wurde. Die Verhandlung, welche sich recht umständlich gestaltete, konnte nicht feststellen, in welchem Umfang dieser vorchriftswidrige Verbrauch stattgefunden hatte und die Stadtgemeinde Wilsdruff geschädigt worden ist. Das Urteil lautete auf 3 Monate 3 Tage Gefängnis.

Kirchennachrichten — Ostern.

1. Osterfeiertag. Predigtort: Mark. 16, 1—8. Kollekte für den Ehrenfriedhof. — Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Vorm. 8,30 Uhr Festgottesdienst. — Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
2. Osterfeiertag. Predigtort: Luk. 24, 13—35. Kollekte für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft. — Vorm. 8,30 Uhr Festgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

1. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (P. Zacharias aus Kesselsdorf). — An beiden Feiertagen Kollekte für die Sächs. Bibelgesellschaft.

Kesselsdorf.

1. Osterfeiertag vorm. 8,30 Uhr Beichte (Pf. Heber). — Vorm. 9 Uhr Festpredigt (P. Zacharias). Kirchenmusik: Osterantiate f. gem. Chor, Soli u. Orgel von Fr. Nagler. — Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst (P. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufen.
2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pf. Heber). Kirchenmusik: „Osterlied“ f. gem. Chor von G. Ebered. — Nachm. 2 Uhr Taufen.

Limbach.

1. Osterfeiertag vorm. 8,30 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. — 9 Uhr Festgottesdienst, darnach Kindergottesdienst.
2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Sora.

1. Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Beichte. Anmeldungen tags zuvor erbeten. — Vorm. 8,30 Uhr Festgottesdienst mit hl. Abendmahl. Kirchenmusik: „Osterjonne, Osterlicht!“, Kantate f. gem. Chor, Soli u. Orgel v. Fr. Nagler. „Ostern“, Kleine Kantate v. P. Wäfer. —
2. Osterfeiertag vorm. 8,30 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Christ ist erstanden!“ von Fr. Nagler. — Vorm. 9,45 Uhr Kindergottesdienst.

Blantenstein.

1. Osterfeiertag 8,30 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. — 9 Uhr Predigtgottesdienst.
2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Kalb. Gottesdienst am 2. Feiertag vorm. 9 Uhr in der Schloßkapelle in Wilsdruff.

6.
Wenn von unsern Nachbarn oder Wirthen ein oder der andere ein Haussgenossen zu sich in sein Haus einnehmen will, so soll der Wirth verbunden seyn, vor den Haussgenossen zu stehen und gut zu sagen in der Gemeinde, es bestehe, worinnen es wolle, und der Haussgenosse soll nicht eher in die Gemeinde einziehen, er sey Mann, Weib oder Kind mit dem Hausrathe, er habe sich den zuvor angeben bey den Richter, und das Attestat vor der ganzen Gemeinde bekannt machen lassen und vorlesen, und wer solches nicht hält und solcher Ordnung nicht nachkömmt, einer oder der andere, er sey wer er wolle, soll verbunden seyn, 5 Chr. als Busse in die Gemeinde zu erlegen.

Confirmatio Judicialis.

Nachdem vorher genannte Gerichts-Personen zu Kleinopitz vorherstehende Gemeinde-Rügen zur Obrigkeitlichen Approbation und Confirmation vorgetragen und übergeben, selbige durchgangen und examiniret und dergestalt befunden worden, dass sie zur Erhaltung guter Ordnung in der Gemeinde dienen: Als sind solche Obrigkeitswegen confirmiret worden, und werden anbey nicht nur Richter und Schöppen, dass sie solche alle Viertel Jahre vor versammelter Gemeinde ablesen, sondern auch sämtliche Untertanen und Einwohner zu Kleinopitz, dass sie sich nach solchen Gemeinde-Rügen genau achten, Gerichtswegen hierdurch bedeutet.

Kleinopitz, d. 24. Octbr. Anno 1748.

Johann Christian Schumann, Ger.-Verwalter.

Dieses in der Gemeinde zu beobachten.

Da denn die Gemeinde Kleinopitz Anno 1763 eine Anterredung gehalten, und dieselbe darüber wohl einig und zufrieden gewesen, dass sofern ein neuer Kauf-Contract abgehandelt und beschlossen wird, soll ein jeder fremder Käufer verbunden seyn, Eine Tonne Bier der Gemeinde zu geben; ein Einheimischer (das heisst, wenn auch nur die Frau ein hiesiges geböhrenes Kind wäre, so ist ihr Mann, wenn sie eine Wirtschafft kaufen, auch vor Einheimisch zu rechnen und anzunehmen) aber nur eine halbe Tonne Bier zu geben verbunden; jedoch soll das Bier mit barem Gelde, beym Kauf-Aufsatz machen, gelegt werden, wie der Preiss zu der Zeit ist. So aber der fall eintreten sollte, dass einer oder der andere von hiesigen Wirthen schon eine Wirtschafft besitze und kaufte noch mehr, ist er ebenfalls verbunden, eine halbe Tonne Bier zu geben.

Und das sogenannte Kauf- oder Gemeinde-Bier soll bey gehaltener jährlichen Gemeinde-Rechnung getrunken werden.

Wie alsdann folgende Articul darüber zu vernehmen sind:

1.
Soll der Richter allmahl jährlich nach Gelegenheit der Zeit, des Tages, die Gemeinde durch den Heimbürgern lassen zusammen gebiethen, und zwar, dass sie längstens in einer Stunde beysammen seyn, sodann einer oder der andere zu der Zeit was erhebliches zu verrichten hat, der muss sich vorher bey den Richter melden; so er aber nur seines Berufs Arbeit will vorschützen, wird nicht gestattet, wer dieses nicht hält, soll verbunden seyn, 4 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen, als zum

2.
Nach gehaltener Rechnung soll alsdann das Bier, so bey den Richter oder sonst bey einen andren Haus-Wirthe eingeschrothen liegt, ein jeder Hauss-Wirth nebst seiner frau sich darzu einfinden; könnte oder wollte ein oder die andre frau nicht zugegen seyn, so mag an dessen Stelle ein Kind oder von seiner freundschaft eins mit zugegen seyn, zum

3.
Soll die Gemeinde verbunden seyn, keine Zänherey, oder Schimpfreden mit einander anzufangen, oder sonst unangenehme Redensarten zu führen, welcher dergleichen Empörung anfängt, soll verbunden seyn, so viel von den angestechten Bierfasse raus ist, wieder voll füllen zu lassen, zum

4.
Soll die Gemeinde verbunden seyn, mit keinem Biergefässe über die Schwelle zu gehen, es sey Mann oder frau; doch aber, wenn zu ein oder zu den anderen ein guter freund häme, so mag erlaubt seyn, ihn ein Trunk zu reichen, er muss aber die Gemeinde um Erlaubniss bitten, wer das nicht hält, soll verbunden seyn 1 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen, zum

5.
So eines oder das ander, es sey Mann oder Weibes Persohn, ein oder das andere Biergefässe freventlich zerbricht, soll verbunden seyn, dass zerbrochene Gefässe zu bezahlen und dabey auch 2 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen, zum

6.
Wenn ein oder der andere von unsern Wirthen krank, oder die frau eine Sechswöchnerin wäre, so mag erlaubt seyn, ihnen ein Trunk nach Hause zu bringen; wenn er vorher um Erlaubnis angesprochen, so er es aber ohne Erlaubnis tut, ist er verbunden 1 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen, zum

7.
Mag auch erlaubt seyn denen Weibern, eine jede ein Topfgeschirr mitzubringen und eine Biermärthe einzubrocken, wenn sie aber nach Hause gehen, soll eine jede verbunden seyn, ihren Topf vorhero auf den Tisch zu stürzen, welche dieses nicht thut, soll verbunden seyn, 2 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen, zum

8.
Wird auch hiermit bedeutet, dass wenn die erwachsenen Kinder wollen mit daryugehen, welche über 6. 7. Jahre alt sind, es auch nicht zugelassen wird; es sey denn, dass wie oben erwähnt worden, eines deren Eltern nicht zugegen wäre.

9.
Wird auch erlaubt seyn, wenn ein guter freund zu ein oder den anderen Wirthen kommt, soll erlaubt seyn, ein Beysitzer mitzubringen, nach Gelegenheit des Bieres 1 gr oder 1 gr 6 Pfg. bis 2 gr zu geben, zum

10.
Soll auch eingericht seyn, dass derjenige, der das Bier gibt, vor den Zapfen zu treten und einzulassen, zum

Zahn-Praxis
Ernst Hartmann
, Stadt Dresden'
 Freiburger Strasse.
 Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Aus höchster Gefahr rettet Dich
 wie ein zuckender Blitz der
Polizeiknüppel! (Stahlbraut-Knüppel, dreiteilig zum Heraus-schleudern.)
 Die wirksamste Verteidigungswaffe! Bequem in der Tasche zu tragen. Immer gebrauchsfertig! Lähmt die getroffenen Muskelgruppen, ohne Verletzungen und Knochenbrüche zu verursachen. Außerdem empfehle:
 Lebensretter, Revolver, Mehrfache-Pistolen u. Munition.
 Reparaturen an allen Waffen und Fahrrädern führt prompt und preiswert aus
Otto Rost, Hübschmachers, Dresdner Str. 237.

Steinholz-Fußboden
 für private und gewerbliche Bauten, in ein- oder mehrfarbiger Ausführung liefern billig und schnellstens
Heine & Freyer, Steinholz-Gewerbe
 Dresden-A., Große Blauenische Str. 6, Fernspr. 10857.
 Unsere Fußböden sind fugenlos, fußwarm, schwamm- und feuerfester.
 Verlangen Sie unsere Offerte. Muster liegen bei
Meistermeister Alfred Nake, Wilsdruff, Bismarckstraße 35 aus.

Oswald Mensch Nachf.
 Inh.: Emil Mensch
 Rosschlächtere, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft
 Potschappel, Turnerstrasse 10
 Farnsprecher Amt Deuben 786
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Fahrräder
 Wanderer, Brennabor, Dänel,
Gummi bedeutend billiger.
 Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln,
Nähmaschinen
 Seidel & Naumann
 (Nerven gratis). 3650
 Kinderwagen, Sportwagen,
 gebrauchte Fahrräder,
 Nähmaschinen und
 D. K. W. - Hilfsmotor.
Arthur Juchs, Markt.
 Markt, Tel. 499.

Hochstamm-, Strauch- und Schlingrosen
 empfiehlt
Karl Winter,
 Wilsdruffer Rosenschule,
 am Bahnhof.

Arbeitsjosen,
 Militär, gestreift, Manchester, engl. Leber, sowie Zeltbahnjoppen, Sommerjoppen, Militärjoppen und Mäntel äußerst billig bei
Frigida, Dr.-Löbtau,
 Grumbacher Str. 20 part., kein Laden. Ecke Burgstr.

Asthma
 kann geheilt werden Sprechstunden in **Dresden, Falkenstr. 1511,** jed. Montag von 11 bis 1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt.
 Berlin SW 11.

Frauen
 wenden sich b. Störungen usw. vertrauensvoll an mich. Preisliste geg. Rückporto. **E. Kern,** Weissen, Hintermauer 22.

Oldenburger-, Wesermarsch-Milch- und Zuchtviehverkauf.



Zeige ergebenst an, daß ich mit einem großen Transport prima jung. hochtragender und abgekalbter
Oldenburger, Wesermarsch

und Ostfriesischer Röhre und Kalben
 sowie einer großen Auswahl
erstklassiger sprungfähiger Herdbuch-Bullen

im Alter von 1/2 bis 2 Jahren hier eingetroffen bin und stelle dieselben nach Ablauf der Quarantäne am Donnerstag den 31. d. M. sehr preiswert zum Verkauf.

S. Stoppelmann, Dresden-A.
 Großenhainer Straße 13. Nahe am Neustädter Bahnhof.
 Fernruf 12612. Früher Mitinh. d. Fa. Max Kiesel, Weissen

Gemeindeverbands-Sparkasse Deutschenbora
 Ist geöffnet jeden Montag und jeden Monatsersten. Wenn diese Feiertage sind, dann am nächstfolgenden Wochentage nachmittags 2—4 Uhr.
 Einlagen werden mit 3 1/2% verzinst und streng geheim gehalten.

Bruno Ehrlich
 Rosschlächtere — Pferdegeschäft
 Restaurant und Speisehaus „Zum müden Ross“
 Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74
 Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Sohlen-Auschnitt

in allen Größen und Qualitäten, sämtlich
 Artikel z. Schuhmacherei
 kauft man am vortheilhaftesten bei

Julius Arnold
 Lederhandlung
 Potschappel.

PATENT
 Musterschutz
 Warenzeichen
 durch das Patentbüro Krüger, Dresden, Schloßstr. 21/22 Markt
 Seit 1881 bekannt u. empfohlen. Gut u. dauerhaft herzustellen. Verwertung

Frauen
 finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel
Hilfe und Rettung.
 Besuchen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erprobten, auch in den härtesten Fällen
sicher wirkenden Präparate.
 Verzag, Sie nicht, denn durch meine Mittel wird auch Sie den ersehnten Erfolg u. wieder froh und glücklich werden. In 1 b. 2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufshilfe, schriftl. Garantie beiliegend. **sonst 2 Wochen Geld zurück.** Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klap. hab. Diskret. Versand.

Fr. A. Lemke,
 Hamburg 13, Henkelstr. 17111
 Geballe täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus A. schreibt:
 Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer gegenwärtigen Mittel bin ich wieder von aller Last u. Sorgen befreit. Bedauerndwert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben

Soll auch eingerichtet seyn, dass nicht mit den Krügen gekleppert werden, wer das nicht hält, soll verbunden seyn, 6 Pfg. Busse in die Gemeindekasse zu geben.

- Johann Christian Schubert, Richter,
- Johann Gottlieb Heppich, Gerichts-Schöppe,
- Johann Gottlieb Funke, Gerichts-Schöppe,
- Johann Christian Plütner,
- Carl Heinrich Wustlich,
- Johann Gottlieb Müller,
- Johann Gottlieb Wagner,
- Gotthelf Kessler,
- Carl Gottfried Prüfer,
- Gottlieb Hoppe

und Konsorten.

Unsere Heimat.
 Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
 Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Courant“ / Nachdruck schriftlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten.
 Nummer 9 6. März 1921 10. Jahrgang

Die stille Stadt.

Veredelt im Tal in heimlicher Tiefe
 Schlummerst du saft unter Sternenkranz
 In blütenduftiger Nacht:
 Das Schulhaus rotbedacht
 Steigt auf aus weissen Lichtes Glanz.
 Das Herz wird still, als schliefe
 Nun ein des Leides Frage
 Und aller vergangenen Tage Sturm.
 Wie Frieden träuft es im Glockenschlage
 Vom Nikolaiturm.

fern und Nahes ist seltsam erhellt.
 Wo du auch stehst, ist eine Welt.

f. N.

Gemeinderügen von Kleinopitz.

- (Schluß.) Mitgeteilt von W. Kunze, Carneberg-
2. Soll ein jeder Hauss-Wirth seine Feuer-Essen zu rechter Zeit kehren, auch die Heitz- und Bad-Oefen in tüchtigen Stande halten, und wenn es vermeldet worden, dass selbige sollen besehen werden, zur angesetzten Zeit das Hauss offen lassen, und sich jemand zu Hauss halten, damit man sehe, ob selbige gekehret und die Heitz- und Bad-Oefen in tüchtigen Stande sind, so aber einer oder der andere diesen nicht nachkömmt, soll verbunden seyn, 4 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen.
 3. Wenn der Richter lässt zur Gemeinde gebiethen, soll ein jeder Wirth verbunden seyn, selbst zu kommen, so es aber treffe, dass er nicht zu Hauss ist, soll solches die Frau verrichten, doch dass sie alle in einer Stunde beysammen sind, damit bey vorfallender Nothwendigkeit oder Verrichtung man nicht auf etliche wenige warten muss, wer aber die Stunde versäumet, soll verbunden seyn, 1 gr als Busse in die Gemeinde zu erlegen.
 4. Bey versamelter Gemeinde sollen die Nachbarn keinen Tabak rauchen, und wer solches nicht hält, soll verbunden seyn, 1 gr in die Gemeinde als Busse zu erlegen.
 5. Wenn ein Leichen-Begängniß gehalten wird, so soll aus jedwedem Hauss eines mit zu Grabe gehen und sich, wenn rum gerufen wird, deutlich melden, wer aber solches versäumet, soll verbunden seyn, 2 gr Busse in die Gemeinde zu erlegen.

Schriftleitung: Verein für Heimat- und Ortsforschung nach Oberlehrer Köhler, Wilsdruff.
 Druck und Verlag: Arthur Schwabe, Wilsdruff.

Schützenhaus Wilsdruff.

Am 1. Osterfeiertag vom Allgemeinen Turnverein
Oeffentliches Vergnügen

Am 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr an
Oeffentliche Ballmusik.
Dierzu laden freundlich ein
Albin Rabowsky und Frau.

Schützenhaus Wilsdruff.

Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag

Gr. amerik. Luftschaukelbelustigung.

Gasthof Grumbach.

Am 1. Osterfeiertag abends 7 Uhr

Großer Theater-Abend.

„Hans Suckebein“.
Luftspiel in 3 Aufzügen.

Ausgeführt vom Turnverein Grumbach.
Am 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr an
Großer Festball.

Dierzu laden alle Freunde und Gönner ergebenst ein
Der Turnverein. Paul Bohr.
Küche und Keller bieten das Beste.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Am 2. Osterfeiertag von 7 Uhr an
Ballmusik.

Dierzu laden ergebenst ein **Martha verw. Täubrich.**

Gasthof Helbigsdorf.

Am 2. Osterfeiertage von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.
Dierzu laden freundlich ein **Paul Bohje.**

Gasthof Limbach.

Am 1. und 2. Osterfeiertag
feiner Ball.

Anfang 6 Uhr
Dierzu laden freundlich ein **Hans Träber und Frau.**

Gasthof „Deutsches Haus“ Köhrsdorf.

Am 1. Osterfeiertage
feiner Ball.

Anfang 6 Uhr.
Dierzu laden freundlich ein **Karl Fischer und Frau.**
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof Weistropp.

Am 1. und 2. Osterfeiertag
Feiner Ball.

Dierzu laden freundl. ein **Alfred Branzke u. Frau.**

Reiche Auswahl an **Kakao** von 16 Mk. an,
Schokoladen Tafel von 2,80 Mk. an,
vorzügliche
Rot-, Weiß- und Schaumweine,
feine Liköre,
Konserven.
Paul Lauer, Markt.

Gasthof Rothsönberg.

Am 1. Osterfeiertag abends 1/8 Uhr
Kinderaufführung.
Märchen-Spiel: „Wahrheitsmenschen“.
Es laden herzlich ein - **Schule zu Rothsönberg.**

Grab- und Krieger-Denkmal

Naturstein, rostfrei. In jeder Größe u. modernem Stil u. Schriftart vergoldet o. l. Schwarz bezetzt man am bill u. solid.
vom Wilsdruff-Sachsdoerfer Granitwerk. Bestellungen erbittet
Inhaber Karl Wolf,
Wilsdruff, Meißner Straße Nr. 253.



56 gute Arbeitspferde

im Alter von 4 bis 9 Jahren, darunter meist langschwänzige **Dänen**, sowie **Oldenburger** und **Belgier**, unter diesen befinden sich 18 junge zur Zucht geeignete **Stuten**, sogar auch schon tragend. Ferner mehrere

Tafel-Wagen

von 100 Zentner Tragkraft und 8 Einspanner, 40 bis 60 Zentner Tragkraft, sowie 30 gute **Arbeits- u. Kutschgeschirre** preiswert zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben. Käufer können auch den Kaufpreis 3-5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

Edmund Eckardt vormals Julius Gierth, Expedition und Postfuhrwesen, **Dresden-Neustadt, Böhmsche Straße 24.** Fernsprecher Nr. 22750.

Saatkartoffeln:

Industrie, frühe Rosen, blaue Odenwälder, Wohlmann Kaiserkrone, Fürstenkrone usw. teils am Lager, teils nächste Tage eintreffend.

Düngemittel

am Lager: **Kali, Kainit, Superphosph., Ammoniak**, eintreffend: **schwefel. Ammoniak, Kalkstickstoff** usw.

Saaten

ab Lager billigst: **la Rothlee, Gelbklee, Schwedenklee, Raigras, Runkelstaaten,**

Futtermittel

ab Lager sehr preiswert: **Trockenschmelz, Kokoskuchennmehl, la Melasse** usw.

frei Brennstoffe

am Lager: **gutes Kollenholz, Schwarten, Kohlen-schlamm, deutsche Braunkohlen.**

Bestellungen baldigst erbeten.

Louis Seidel,

Wilsdruff. Fernruf Nr. 10

Bruchkranke

können auch ohne Operation u. Betäubung geheilt werden.

Nächste Sprechstunde in **Dresden, Lütichaustr. 29,** bei **Paul** am 5. April 1921 von 10-1 Uhr.

Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berl. 1995, Potsdamer Str. 102.

Zweite Sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie.

Hauptort: **Invalidentank für Sachsen, Dresden, König-Johann-Str. 8**
Ziehung: **20. bis 28. Mai 1921.**
Höchstgew. i. gänzl. Zelle **125000**
Prämie: **75000**
Haupt: **50000**
ge: **30000**
winne: **20000**
15000
10000 usw.
Lose je 4 Mk. (Postgeld und Liste 1,30 Mk.) bei den Staatslotterie-Einnahmen und den durch Blakate kenntlichen Geschäften.

Schwarzbrauner Wallach

10 Jahre alt, 167 hoch laminitromm, sicher ein- und zweisännig gehend, ist wegen Arbeitsmangel

zu verkaufen.

Obsthändler **Willy Schieritz,** Festerwig 5b. Fernruf Amt Dresden 2781.

Fahrradreifen und Schläuche

Kinderwagenreifen a. Größ. **Konjervenringe** alle Größen passend. **Wringmaschinen** 33 u. 45 cm groß. **Wringwalzen** gewöhnlich und Heißwinger aller Art. großer Auswahl. **B. Wirthgen, Freiberg 99** Vorngasse 11, Fernspr. 1020.

Gasthof Groitzsch.

Am 1. und 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Dierzu laden ergebenst ein **Willy Stolte u. Frau.**

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

werden sofort preiswert ausgeführt.

Elektromotore in allen PS



Elektr. Beleuchtungskörper, elektr. Handtraglampen, elektr. Eierprüfer aus eigener Werkstatt zu billigsten Preisen.

Ferd. Zotter, Installationsmeister
Fernsprecher 542. **Wilsdruff.** Fernsprecher 542

Saatgut-Angebot!

Infolge entstandener Transportschwierigkeiten nach dem besetzten Gebiet ist noch ein Posten

Original Leutewitzer Gelbhafer frei geworden. Der Leutewitzer Gelbhafer stand 1920 bei den Anbauversuchen der Landwirtschaft. Versuchsstation Dresden an erster Stelle im Ertrag. Ebenso noch verfügbar **Original Leutewitzer Runkelstaaten, gelb und rot** sowie „**Neuzüchtung Flaschenform**“.

Bestellungen erbeten an
Saatzuchtwirtschaft Rittergut Leutewitz bei Meissen. Station **Leutewitz, Linie Meissen-Tr.-Lommahsch.** Fernsprecher Amt Meissen Nr. 85.

Schöne, frühe Saat-Kartoffeln

Kaiserkrone, hat etwa 100 Zentner zum Tagespreise noch abzugeben
Gemeindeverwaltung Naundorf bei Kößgenbroda.

Von heute ab stellen wir wieder einen frischen Transport hochtragend. u. frischgekalbter

Rühe

sowie frungsfähiger **Rasse-Bullen** preiswert zum Verkauf.

Kesselsdorf, Gebr. Ferch, am Bahnhof. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 471.

Kurt Siering, Potschappel
Tharandter Strasse Nr. 25
Reisschlichterei, Speisewirtschaft u. Pfordogeschäft
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Grumbach Lebensmittelverteilung.

Dienstag den 29. März nachmittags von 3-4 Uhr an hiesiger Freibank Verteilung von Weizengries an Minderbemittelte und Erwerbslose. 1 Bund auf den Kopf, Bundespreis 1,10 Mk. Tüten sind mitzubringen. Brennholz 1/2 Meter auf den Haushalt an Minderbemittelte. Meldungen spätestens bis Dienstag den 29. März im Gemeindeamt. Holzbestand wird nachgeprüft.
Grumbach, am 24. März 1921.
Der Gemeindevorstand.

S a m e n !
Sämtliche **Garten- und Feldsameren** empfehle ich in Ia guten leimkräftigen Qualitäten zum billigsten Preis
Paul Lauer, am Markt.

Frieda Claus
Arthur Mehlig
grüssen als Verlobte

Wilsdruff 2. Osterfeiertag

Ihre am zweiten Feiertag stattfindende Verlobung
beehren sich anzuzeigen

**Martha Geschke
Walter Kaiser**

Wilsdruff Ostern 1921 Dresden

Martha Mussbach
Oswin Bohmann

Verlobte

Wilsdruff Ostern 1921

Lina Thomas
Rudolf Richter
grüssen als Verlobte

Röhrsdorf Wilsdruff
Ostern 1921

Gertrud Hörmann
Alfred Große
Verlobte

Weistropp Ostern 1921

M.-G.-B., Brudergruß Sonnabend den
9. 4. im Linden-
schlößchen

Großer Volkslieder-Abend
unter Mitwirkung des Herrn
Kammerfänger Hans Rüdiger
von der Staatsoper, Dresden

Anfangspunkt 7 Uhr. Anfangspunkt 7 Uhr.

Eintrittskarten nummeriert 4 Mk. und nichtnummeriert 3 Mk. sind
im „Weissen Adler“ und „Lindenschlößchen“ schon jetzt zu haben.

Gasthof „Goldner Löwe“.
Am 3. Osterfeiertag

Konzert
von der Stadtkapelle.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 3 Mk.
Karten im Vorverkauf 2,50 Mk. bei Unterzeichnenden.

Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
E. Römisch. Kurt Schöffler.

Gasthof „Weißer Adler“.
Am 2. Osterfeiertag

feiner Ball.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ein Walter Siegelt.

Die Verlobung ihrer Kinder Elisabeth und
Johannes beehren sich ergebenst anzuzeigen

Bäckermeister W. Winter
u. Frau Hedwig geb. Winkler.

Lina verw. Seidel geb. Zimmermann.

Braunsdorf bei Tharandt. Wilsdruff.

Elisabeth Winter
Johannes Seidel

Verlobte

Braunsdorf
Dresden-N., Peterbergstr. 11
Ostern 1921

Die Verlobung ihrer Kinder
Doris und Max
beehren sich anzuzeigen

Gutsbesitzer
Albert Herrnsdorf u. Frau
Hedwig geb. Schubert.

Anna verw. Oswald geb. Seiler.
Kaufbach. Dresden-Reick.

Meine Verlobung mit Fräulein
Doris Herrnsdorf
zeige ich hiermit an

Max Oswald
Kaufmann.
Dresden-Reick.

Ostern 1921.

Die Verlobung ihrer Kinder Lena und Georg
zeigen hierdurch ergebenst an

Gutsbesitzer Oskar Hennig und Frau
Lina geb. Pietzsch

Gutsbesitzer Hermann Schumann und Frau
Martha geb. Herrnsdorf

Lena Hennig
Georg Schumann
Verlobte

Kaufbach, Ostern 1921

Die Verlobung ihrer Tochter
Margarete mit Herrn Richard
Plaue beehren sich hiermit anzu-
zeigen

Uhrmachermeister
Erich Schultz u. Frau
Agnes geb. Patzig.

Margarete Schultz
Richard Plaue
Verlobte

Wilsdruff, Ostern 1921.

Für die
Landwirtschaft
empfiehlt starke,
selbstgefertigte und im Voll-
bad verzinkte:

Ferkeltröge
Jauchenzuber
" trichter
" kannen
" verteiler
" schöpfer

Otto Sohr,
Klempnerei,
Wilsdruff, am Markt.

Wo spielt am Oster Sonntag die **Kärntner
Salonmusik** die schönsten Walzer auf?
wirds am gemütlichsten und schönsten?
Dort, wo die Buben und Dirndl von Stadt und Land heim

**Frühlingsball
der Deutsch-Österreicher**
sind. Kommen dürft Ihr alle, in jedem Gewandl.

Der Löwenwirt. Der Vorstand.

Lindenschlößchen.
Am 1. und 2. Osterfeiertage von nachm. 4 Uhr an

feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Horn.

Gasthof Klipphausen.
Das Ziel aller Tänzer und Tänzerinnen!
Am 1. und 2. Osterfeiertag

Große Ball-Feste.
Herliche Lichtdecoration! Neueste Tänze!
Kalte und warme Speisen, ff. Getränke.

Hierzu laden wir alle unsere lieben Freunde, Gäste und
Gönner freundlichst ein. Otto Schöne u. Frau.

Jugendverein „Frohinn“
1. Feiertag im Gasthof zum Erdgericht Röhrsdorf

Theater und Ball.

Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet seine Mitglieder freundlichst ein
Der Vorstand.
Gäste haben nur gegen Karten Eintritt.